



Wolf Fröhling, Pfarrer

Aller guten Dinge sind drei

Am Sonntag nach Pfingsten beginnt in unserer evangelischen Kirche die so genannte „festlose Zeit“, bis dann im Herbst das Erntedankfest gefeiert wird. Der morgige Sonntag trägt den lateinischen Namen „Trinitatis“, und die Sonntage bis in den November werden dann als „soundsovielter Sonntag nach Trinitatis“ in der Kirche gezählt.

„Trinität“ bedeutet „Dreieinigkeit“. Die ersten Worte im Gottesdienst lauten: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“, und wo wir Kinder oder Erwachsene taufen in der Kirche, da machen wir das „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“, und dreimal fließt das Taufwasser.

Im Dialog mit anderen Religionen wird uns Christen manchmal vorgeworfen, wir würden nicht an einen Gott, sondern an drei Götter glauben. Ein Kollege von mir hat unlängst mit einem Beispiel aus der Chemie widersprochen: H₂O gibt es als Wasser, als Eis und als Dampf – es ist trotzdem jedes Mal H₂O. So ist das auch mit Gott.

Gott als Vater, in Jesus als Sohn und als Heiliger Geist sind drei Erscheinungsformen desselben Gottes.

In Jesus, dem Sohn, begegnet uns Gott selber, das haben damals vor rund 2000 Jahren viele Menschen gemerkt und geglaubt. Jesus hat uns beigebracht, mit Gott im Gebet so zu reden wie mit einem Vater, der kein Rabenvater ist, sondern jeden von uns gleichermaßen liebt. Und wo Menschen das klar wird, da wirkt der Heilige Geist, den Jesus allen, die ihm nachfolgen, angekündigt hat; „nicht aus eigener Vernunft und Kraft kann ich Jesus Christus als meinen Herrn bekennen“, so hat der Reformator Martin Luther geschrieben. Und darum glauben wir Christen Gott eben dreifach – so einfach.

Pfarrer Wolf Fröhling, Pfarrsprengel Zepernick-Schönow